10,000 Pflanzen,

Um Salzer's garantirten Samen überall einzuführen, senden wir portofrei

Für nur 16 Cents

genug Sämereien, um folgende erstaunliche Pflanzenzahl zu erzeugen.
2000 prachtvollen Kopfsalat,
1000 herrliche, saftige Rettige.
1000 feste Krautköpfe,
1000 schmackhafte Zwiebeln,
2000 ausgezeichnete Sellerie,
2000 unübertreffliche Weißrüben.
1000 brillante Blumenpflanzen.

Also für 16 Cents und diese Notiz bekommen Sie Salzer's großen, fein illustrierten Samen- und Pflanzenkatalog und genug Samen, um über 10,000 Pflanzen zu ziehen, hinreichend genug um eine große Familie wochenlang mit herrlichen Gemüsen u. schönen Blumen zu erfreuen.

Katalog allein für 4 Cts. porto.

JOHN A. SALZER SEED CO.
LA CROSSE, WIS.

75c

für Kinderschuhe, von No. 10 bis 2, gute kalblederne

Schuhe

zum schnüren oder knöpfen, beim

Graber.

Holt Euch unsere neue Karte von Nebraska und den Ver. Staaten. Umsonst oder 25cts.

Farm zu verkaufen.

Gut eingerichtete Farm, dicht an Grand Island, 182 Acker, Alles in Fenz, sowie separat eingefenzte Weide, ist zu verkaufen. Preis nur $50 per Acker. Bedingungen: Etwa die Hälfte Baar und anderen Theil auf beliebige Zeit zu mäßigen Zinsen. Nachzufragen in der Office dieses Blattes.

Trinkt

OLD TOM BENTON

Hergestellt in 1886.

Zurückimportirt von Deutschland in 1901. Nur zum Verkauf bei

CHRIST RONNFELDT,

Grand Island, • Nebraska.

W H. Thompson,

Advokat und Notar,

Praktizirt in allen Gerichten.

Grundeigenthumsgeschäfte und Collektionen eine Spezialität.

Dr. G. Roeder.

Deutscher Arzt

Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospital.

Office über Buchheits's Apotheke.

Grand Island, • • Neb

Grand Island **Marble Works**

I. T. PAINE & CO.

Monumente und Grabsteine

aus Marmor und Granit, sowie Grab-Umzäunungen.

Falls Ihr Marmorarbeiten wünscht, gebt keine Bestellungen, ehe Ihr uns gesehen. Unsere Preise sind die niedrigsten. Seht uns und spart Geld.

Grand Island, • • • • Nebraska.

$12 für $6

Um unsere Leserinnen eine besondere Freude zu machen, haben wir beschlossen, ihnen die Gelegenheit zu geben, zu einem

Wunderhübschen Tafel-Service

zu kommen.

Es ist ein $10.00 Dinner-Set von 42 Stücken, aus feinem Porzellan, künstlerisch in Farben dekorirt, mit Goldrand und in jeder Beziehung garantirt.

Ihr könnt nirgends eine so hübsche Garnitur Tafelgeschirr für weniger als Zehn Dollars kaufen.

Wir liefern das prächtige Geschirr, das eine Zierde jeder Tafel sein wird, sowie den „Staats-Anzeiger und Herold" auf ein Jahr, zusammen für **nur $6.00.** Alle alten und neuen Abonnenten sind zu dieser Offerte berechtigt.

Kommt oder schreibt sofort und verschafft Euch dies schöne Geschirr zu Weihnachten!

Staats-Anzeiger & Herold,
Grand Island, Neb.

Haus, Hof und Land

Sardellenfleisch. Gekochtes Rindfleisch wird in Stücke geschnitten, etwas Butter in die Kasserolle gegeben und das Fleisch hineingelegt. Die Sardellen werden geputzt, sehr fein gewiegt, mit einer Tasse saurem Rahm vermischt, über das Fleisch gegossen und noch etwas aufgekocht.

Arme Ritter. Altbackene Semmel werden in Scheiben geschnitten, diese in gezuckerte Milch getaucht, dann taucht man die Scheiben in Eierkuchenteig, hüllt sie in geriebene Semmel und bäckt in Backfett schön hellbraun. Mit Zucker bestreut, gibt man sie mit einer Pflaumenmussauce zu Tisch.

Mittel gegen schweißige Hände. Man wasche die Hände täglich 4—5 Mal in heißem Wasser, dem man einen Zusatz von Benzoetinktur gegeben hat und zwar auf 1 Pint Wasser zehn Tropfen Benzoetinktur. Wird die Anwendung dieses Mittels beharrlich fortgesetzt, so kann man eines Erfolges sicher sein.

Kartoffeln mit Aepfeln. Aepfel werden geschält, in Viertel geschnitten, von den Kerngehäusen befreit und mit ein wenig Wasser und Butter zu einem Mus gekocht. Kartoffeln werden geschält, gewaschen, in Wasser mit Salz gargekocht, abgegossen, mit den Aepfeln zu einem feinen Brei gestampft und gerieben, mit Milch verdünnt und mit viel Butter vermischt. Wenn die Kartoffeln angerichtet sind, gebe man in Butter gelbgebratene geriebene Semmel darüber. Als Beilagen Kotelettes, gebratenes Rindflisch, gebratene Leber.

Zum guten Gedeihen der Topfpflanzen gehört es, daß die Erdoberfläche jeweilig mit einem spitzen Holze oder einer alten Gabel gelockert wird. Die Erde wird durch das Gießen zu einer ganz festen Schicht zusammengeschlemmt, so daß schließlich Luft und Wasser nicht mehr eindrängen können, letzteres verdunstet, ohne den Topfballen durchfeuchtet zu haben. Aber nicht nur das Wasser, sondern auch die Luft muß den Topfballen durchdringen können, denn auch diese wirkt äußerst belebend auf das Wachsthum der Pflanzen.

Der Heizwerth unserer Hölzer. Allgemein wird angenommen, daß der Heizwerth der Hölzer um so größer sei, je härter sie sind. Das ist aber durchaus nicht der Fall, denn eines unserer weichsten Hölzer besitzt die größte Heizkraft, nämlich das Lindenholz. Nimmt man diese zu 100, so folgt an zweiter Stelle ein ebenfalls weiches Holz, die Kiefer mit 99; dann kommen Ulme und Tanne mit 98, Weide, Roßkastanie, Lärche mit 97, Ahorn mit 96, Schwarzpappel mit 95, Weißbirke und Erle mit 94; darauf folgt erst die harte Eiche mit 92, Weißbuche mit 91 und Rothbuche mit 90.

Goldfische zu pflegen. Frisches Wasser, das einige Stunden vor dem Einfüllen zum Temperiren in's Zimmer gestellt wird, wird wöchentlich einmal gegeben, und zwar werden die Fischchen mit dem alten Wasser in ein anderes Gefäß gegossen; dann reinige man das Glas, welches Muscheln und Steinchen enthält, recht gründlich und bringe sodann die Fischchen in das frische Wasser. Die Nahrung, welche höchstens dreimal wöchentlich verabreicht wird, bestehe aus einem Stückchen zerbröckelter weißer Oblate. So halten die Fischchen 3—4, ja auch 6 Jahre. Nur zu viel Tabakrauch wäre schädlich.

Epheu. Ein schöner Schmuck für die Zimmergartenkultur ist der Epheu; dabei hat er den Vorzug, daß er auch in gesundheitlicher Beziehung von Nutzen ist, indem er die Luft des Zimmers gesund und rein erhält. Die Kultur des Epheus ist sehr dankbar, ohne Wurzel in einzelnen Zweigen in Wasser gestellt, wird er sehr bald Wurzel ziehen, worauf man ihn in einen Topf mit lockerer Erde setzt, in welcher er nach kurzer Zeit ausschlagen und Blätter treiben wird. Er bedarf keiner großen Pflege; man versieht ihn mit dem nöthigen Wasser — im Sommer muß er alle zwei Tage, im Winter alle acht Tage etwa begossen werden—und überbraust ihn zuweilen mit kaltem oder lauem Wasser.

Die Salzsäure im Haushalt. Die Salzsäure ist ein unübertreffliches Reinigungsmittel, und sie sollte daher in keinem Haushalte fehlen; nur muß man sie in besonders gekennzeichneten Fläschchen aufbewahren und überhaupt vorsichtig mit ihr umgehen. Salzsäure, mit etwas Wasser verdünnt, macht Glasflaschen wieder vollständig rein und klar, reinigt Steinkrüge von sonst nicht wegzubringendem Bodensatz, entfernt Flecken aus Porzellan, die wie eingebrannt erscheinen u. s. w. Der unvermeidliche Kesselstein im Wasser- und Theekessel löst sich, wenn man diese Behältnisse mit Wasser, dem Salzsäure zugesetzt ist, auskocht; die graue oder schwärzliche Färbung der ursprünglich schön weißen Emaille der emaillirten Töpfe beseitigt man, indem man Salzsäure in den Topf gießt und sie heiß macht, worauf der Topf mit Sand ausgescheuert wird. Unerläßlich ist es aber, alle diese mit Salzsäure gereinigten Behältnisse vor dem Wiedergebrauche tüchtig und wiederholt mit reinem Wasser auszuspülen.

Fehler beim Hufbeschlage. Soll der Hufbeschlag seinen Zweck erfüllen, den Huf gegen eine starke Abnützung zu schützen, ohne dabei seine natürliche Form und Beweglichkeit zu beeinträchtigen, so ist bei dem häufigen Beschlagwechsel das zu starke Behauen, Beschneiden und Beraspeln des Hufes ein großer Fehler; eher kann der Huf zu groß als zu klein gemacht, Sohle und Strahl lieber gar nicht als zu viel beschnitten werden. Besonders fehlerhaft ist das zu starke Beschneiden der Sohle an der Zeche, wo sie gerade am empfindlichsten ist. Viele Schmiede schneiden die Sohle bis über die weiße Linie hinaus hohl, so daß der Tragrand zu schmal wird und Huf und Eisen eine zu geringe Berührungsfläche haben. Beim Anpassen des Eisens kommt es vor, daß dasselbe nicht nach der Hufform gerichtet ist. Ein zu kurzes Eisen wird dann meist dadurch passend gemacht, daß die Zehenwand zu stark verkürzt wird, umgekehrt wird der Trachtentheil häufig zu weit gehalten. Als ein weiterer Fehler ist das Aufbrennen des zu stark oder ungleich erhitzten Eisens anzusehen, weil dadurch leicht die Sohle, besonders am Zehentheil, verbrannt und das Eisen infolge des späteren Abkühlens zu eng wird. Beim Aufschlagen des Eisens werden oft die ersten Nägel sofort fest angetrieben, so daß das etwa nothwendig werdende Verschieben des Eisens nur durch gewaltsames Gegenschlagen und Abbiegen möglich wird, wodurch mehr oder weniger starke Zerrungen und Trennungen an Horn- und Weichtheilen auftreten.

Um eine Haut zu Leder zu gerben, legt man das Fell erst in ein Gefäß mit Wasser, mit dem an der Luft zerfallener Kalk vermischt wird. Für eine große Haut gehören bis zu sechs Pfund Kalk, für kleinere weniger. Man läßt sie darin liegen bis die Haare sich gut mit den Fingern ablösen lassen; wendet die Haut täglich mehrere Male. Nachdem die Haare durch Abkratzen und Abschaben entfernt sind, spült und weicht man die Haut in kaltem Wasser und nachher reibt man noch tüchtig mit Seifenlauge ab. Dann wird ein Pfund Alaun, ein Pfund weißes Vitriol (white vitriol) und zwei Pfund Kochsalz in so viel Wasser gelöst, daß die Haut davon bedeckt wird, legt diese hinein und läßt 24 Stunden weichen, wringt dann aus, läßt theilweise trocknen und bringt mit einer Bürste ein Pint Leder-Oel (currier's oil) auf, hängt ein paar Tage zum Trocknen auf und streckt und bearbeitet dann bis die Haut weich ist. Obige Zuthaten sind für eine große Haut angegeben, für kleinere muß man weniger nehmen.

Die möglichst lange Zuchtbenutzung eines Bullen ist, namentlich bei den heutigen hohen Preisen, die für gute Zuchtbullen gezahlt werden, sehr erwünscht. Nach Thierzucht-Inspektor Dettinger wird die Zeugungsfähigkeit eines Bullen erhalten durch Benutzung zur Zucht im richtigen Alter von 12 bis 15 Monaten, durch schonende Benutzung, durch sachgemäße Fütterung, Haltung und Pflege. Bei starker Benutzung darf es nicht an Körnerfutter fehlen, etwa 5 bis 6 Pfund Hafer täglich. Jedes mastige Futter ist zu vermeiden. Sorge für Bewegung durch Halten in Laufställen, Weidenlassen im jüngeren Lebensalter, oder Benutzung zum Zuge sind der Fruchtbarkeit förderlich. Die Benutzung im Zuge ist auch ein Mittel gegen das Bösartigwerden.

Karottenaussaat unmittelbar in's freie Land kann verhältnißmäßig ziemlich früh gemacht werden, weil der Same nicht durch Frost leidet, sondern letzerer nur die Ausbildung der Keime hindert. Da gut geriebener Möhrensamen sehr fein ist und bei zu dichter Aussaat sich keine dicken Wurzeln bilden, so vermischt man einen Theil Samen recht gleichmäßig mit zwei Theilen trockener Erde oder Sand und sät ihn breitwürfig aus. Alsdann wird der Boden gerecht und mit einer breiten Schaufel festgeklopft oder auch mit Tretbrettern zugetreten. Zum Keimen gebraucht der Same dauernde und regelmäßige Feuchtigkeit. Stehen die Möhren zu dicht, dann müssen von den geringsten ab und zu einige ausgezogen werden, um den kräftigeren Pflanzen Raum zu schaffen.

Die Warzen an unseren Hausthieren, die sehr häufig bei Jungvieh vorkommen, entfernt man am besten durch das Abbinden, wenn sie gestielt sind. Sitzen sie breit auf, dann kann man sie mit Essigsäure betupfen. Man muß aber darauf achten, daß die Umgebung nicht angeätzt wird. Vielfach werden kleine Warzen einfach mit dem Messer oder der Scheere abgeschnitten und die blutenden Stellen mit einem glühenden Eisen gebrannt. Thiere, die mit Warzen behaftet sind, sollte man von den anderen trennen, da eine Uebertragung auch stattfinden kann, wenn sie sich aneinander reiben.

Hähne wie Hennen, die sich in der Zucht bewährt haben, darf der Züchter nicht fortgeben, so lange er nicht vollen Ersatz dafür hat. Kann ein Hahn seines hohen Alters wegen keine 6 Hennen mehr begatten, so gebe man ihm 3—4. Beste Zuchthennen soll man behalten, so lange man noch ein halbes Dutzend Küken davon erhält, denn diese kleine Nachzucht ist mehr werth, wie drei Dutzend mittelmäßiger und geringer Thiere.

Mischter Drucker!—D'r Februar is ebaut d'r händigst Monet im Johr, bekohs, es gebt viele Gebortsdage zu feire. Do is zuerscht em Lincoln seiner, dann em Walentein seiner, dann em Waschington seiner—alle inseits vun zehe Dag. Ich denk, es sen noch viel annere, awer selle drei, was ich gemenschent hab, sen die greeschte un werre iwer die ganz Juneited Stehts gefeiert. Un was des scheenst is: es koscht keener vun die drei große Männer en rother Benz. Wann anner Leit Gebortsdag hawe, dann lade se oftmols en Pärtie in's Haus ei oder setze die Drinks uf im Werthshaus, un erwarte dann Bräsente. Awer d'r Waschington un d'r Lincoln ware Männer, was Jedem die Freiheet losse, sich selwert zu triete. Un enihau, so Gebortsdage sen en scheene Sach.

Wie ich noch en junger Kerl war, do hab ich ebaut en Johr ime kleene Städtel in Montgomery Caunty geschafft. Bei dem sehme Bahs ware noch drei anner junge Kerls un mir sen alsemol zusamme Eens drinke gange. Es hot awer domols dort kee Bier gewe, juscht Boddel-Porter, un es hot en jeder Drink zehe Sent gekoscht, was uns zu viel Geld war. Mir hen drum ausgemacht, daß d'r erscht vun uns, was Gebortsdag hot, mißt aus Norristaun en Fässel Bier kumme losse, dann d'r zweet un so an. Mir hen ah so gebhu, hen dann allemol en bar Freund eigelade un en recht scheene Zeit gehat. Weil sich's awer so unglicklich gedroffe hot, daß unsere vier Gebortsdage juscht ebaut en Monet eener vum annere war, so hät es dann for die greeßer Hälft vum Johr drocke geguckt. Do hot Eener en Mohschen gemacht, daß en Jeder alle halb Johr sei Gebortsdag hot. Hurräh! hen mir Annere gerufe, sell is en bully Eidie. Es is ah so gebhu worre un mir hen viel Gspaß gehat, ohne daß es uns viel Geld gekoscht hot. En Dhaler un en halwer for en Sechstel Bier kann schuhr eenig ebber ständе. Un unserm Bahs hot sell ah gefalle un wie sei Gebortsdag kumme is, hot er ah en Fässel Bier kumme losse. Wie d'r Mann es gebrocht hot, do hot er's in d'r Keller gelegt, daß es schee kiehl bleiwe sot, for d'r Gebortsdag war erscht d'r nächst Dag. Er hot uns dann ah eigelade, mit ihm zu selebrehte; awer so en Selebrehschen hen Ihr ah noch net gesehne, ich glicklicherweis enihau net. Wie er des Fäßche hot rufhole welle, war's leer. Wer hot nau sell gebhu? Niemand beschuhr hot ebbes dervun gewißt. So en großer dicker alter Kerl, was ah ufem Blatz geschafft hot, war meischestill un sell is mir verdächtig vorkumme. Ich hab drum zum Bahs gesaht, er soll mol seller Dicker froge, was er dann ah gebhu hot. Do hot d'r Malefizkerl anfange zu lache un hot gesaht: „Es war so heeß gester Owed (es war im Juli), daß ich net hab schlofe kenne un weil ich ah grad en bissel dorstig war, hab ich gedenkt, ich wot sell Bier emol browiere. Ich hab erst en bar gedrunke un mich dann uf en Bax newe des Fässel gehockt un eb ich's recht gewißt hab, war's all."—Nau, hen Ihr Eier Lebdag schun so ebbes geheert, daß en Kerl en ganz Fässel Bier aussauft, juscht for es zu browiere? Awer sell Ding hot uns domols so gelächert, daß mir gar net dran gedenkt hen, bees zu werre. Juscht d'r Bahs hot en Schnuht gerisse un hot gemeent, sell wär nau doch en bissel zu arg un es wär net meh as wie recht, daß d'r Saufaus ah des Bier bezahlt. Seller hot gesaht, er wot sell dhun, unner d'r Condischen, daß d'r Bahs es ah in eener Nacht ganz alleenig drinkt; er is awer net ufgenumme worre.—Zwee Woche druf hot wieder eener vun uns vier Auserwählte Gebortsdag gehalte, un wie des Bier kumme is, hen mir's net erscht in d'r Keller gebhu.

Ich hab kerzlich vun ere Kraub junge Kerls geheert, was zume Klub belange, wo en Jeder alle Monet Gebortsdag hot. Sell is dann noch händiger, bekohs es gebt en Selebrehschen alle zwee oder drei Dag. Wie lang as sell aushalt, weeß ich net; ich denk, se werre wol stappe, wann es ihne zu dick kummt, for so ebbes kann mer uf die Läng net ständе. Zweemol en Jeder im Johr, so wie mir es gehat hen, war grad schee. Die Juged will ewe ausgetobt hawe. Wann se mol alt werre, dann vergehe ihne so Sache ganz vun selwert. Ich vergeß alleweil mei Gebortsdag, wann er kummt, oder wann ich's net vergeß, so sag ich nix dervun bis so en bar Dag hinne noch. Un ich hab ausgefunne, daß sell en ganz guter un billiger Weg is.

D'r Hansjörg.

Baumwoll-Pflanzung.

Heimath der Baumwolle—Deren Arten und Ernte.

Von allen Gespinststoffen findet die Baumwolle die vielfältigste Verwerthung und die weiteste Verbreitung. Sämmtliche Bekleidungsstücke könnte man, wenn man wollte, aus Baumwolle anfertigen, und diese könnte, wenn es sein müßte, alle übrigen Gespinststoffe ersetzen. Die Baumwollpflanze wächst zu einer Staude oder einem Strauch von einer halben bis zwei Yards Höhe heran. Man kennt eine ganze Reihe von Arten; von Wichtigkeit für die Industrie sind aber besonders nur zwei Arten, die Sea Island und die Upland. Angebaut wird die Baumwollpflanze in Süditalien, Griechenland, Egypten, Kamerun, Indien, Centralasien und China, aber das für Handel und Industrie belangreichste Produktionsgebiet ist Amerika. In den Ver. Staaten finden sich die größten Baumwollplantagen in Georgia, Florida, Süd-Carolina, Louisiana, Alabama, Virginien und Tennessee vor, von Mittel- und Südamerika kommen namentlich die westindischen Inseln, Guayana und Brasilien in Betracht.

Die Baumwollpflanzungen bedürfen vieler Arbeit und Pflege. Die Aussaat wird im April vorgenommen. Bei günstigem Wetter erscheinen die jungen Pflänzchen schon nach etwa zehn Tagen. Sie entwickeln sich schnell und im Juni erscheinen die Blüthen. Sind die Blüthen verwelkt und abgefallen, so entwickeln sich aus ihnen die Fruchtkapseln, die eiförmig sind und die Größe einer Walnuß erreichen. In diesen Fruchtkapseln wachsen nun die Fasern, der eigentliche Gespinststoff, heran. Die Samenkörner sind von weißen Haaren dicht eingehüllt. Die Haare wachsen, werden länger und länger, bilden eine dicke Flocke und sprengen endlich die Kapseln in den Nähten. Die Theilstücke der Kapseln rollen sich zurück und über sie hinaus sind die jetzt faustgroßen Haarflocken gequollen. Diese Samenhaare stellen also die Baumwollfasern, den werthvollen Gespinststoff, dar.

Hat die Reife begonnen, so rücken die Arbeitertrupps mit Säcken, die an einem Tragband um die Schulter hängen, zwischen die Staudenreihen und lösen mit der Hand die Flocken sammt den Körnern aus den Kapseln heraus. Die gefüllten Säcke werden auf Trockenböden ausgeschüttet, und ihr Inhalt wird zum Trocknen auseinandergebreitet. Man läßt die Flocken mit den Körnern so lange liegen, bis die Körner bei einem stärkeren Druck mit der Hand knistern und krachen. Ist die Austrocknung so weit vorgeschritten, so wird der Ernteertrag nach dem Ginhause geschafft. Dort wird er dem Entkörnen unterworfen, wodurch, wie her Name schon andeutet, die Baumwollfasern von den Samenkörnern befreit werden, welch' letztere gewöhnlich zwei Drittel der Ernte bilden. Eine sehr gute Baumwollpflanze kann über zwei Pfund Rohbaumwolle ergeben, meist aber trägt sie viel weniger. Nach der Entkörnung werden die Baumwollfasern durch hydrauliche Pressen fest zusammengedrückt und in Ballen nach den Spinnereien befördert.

Eine russische Militärrevolte.

Im badischen Schwarzwalde lebt eine im 100. Lebensjahre stehende Petersburgerin, Frau Sophie v. Harder, welche die Militärrevolte an der Newa bei der Thronbesteigung Kaiser Nikolaus' I. 1825 aus nächster Nähe miterlebt hat. Ueber die Revolte erzählt die noch geistig rüstige Greisin Folgendes: „Ich war jung vermählt, und unsere Wohnung ging auf den Platz, wo sich der blutige Vorgang abspielte. Mein Mann und ich erwarteten zum erstenmal meinen Vater zu Tisch. Es war für 15 Personen gedeckt; anstatt der erwarteten Gäste aber kam nur die besorgte Anfrage, ob uns nichts zugestoßen sei. Nur das Dach des Hauses meiner Schwiegereltern war von den Kugeln durchlöchert worden. Wir waren selbst auf dem Platze, als die erste Salve der Aufständischen auf einen General und einen Priester, welche aufklären und beruhigen wollten, abgegeben wurde. Die Loosung, daß es sich um die Thronrechte des Großfürsten Konstantin handle, der freiwillig zu Gunsten seines Bruders Nikolaus auf den Thron verzichtet hatte, war nur für das Volk, welches das Wort ‚Konstitution' nicht begreifen konnte. Unser Kellerraum war über Nacht mit Flüchtlingen angefüllt. Am nächsten Morgen hatte ein frischer Schneefall die blutigen Greuel des 14. Dezember mit blendender Weiße zugedeckt."

Die Kleidung im Krankenzimmer.

Ueber die Kleidung in Krankenzimmern äußert sich ein englischer Arzt: Es ist nicht allgemein bekannt, daß ein Mann, der in Krankenzimmern schwarze oder dunkle Kleidung trägt, empfänglicher für ansteckende Krankheiten ist als derjenige, der mit hellen Stoffen bekleidet ist. Die feinen Theile, welche von dem kranken Körper ausströmen, werden viel leichter von dunklen als von hellen Stoffen aufgesaugt. Die Richtigkeit läßt sich leicht erproben. Wenn man ein helles und ein dunkles Kleid fünf Minuten lang dem Tabakrauch aussetzt, wird man finden, daß das dunkle stärker nach Tabak riecht und den Geruch länger festhält als heller Stoff. In Zimmern, wo ansteckende Krankheiten herrschen, sollte man deshalb keine schwarzen oder dunklen Gewänder tragen.

You

will never

Taste

Better Bread

than that which any woman can make with

Yeast Foam

The Wonderful Yeast

that took the First Grand Prize at the St. Louis Exposition.

Yeast Foam is sold by all grocers at 5c a package—enough for 40 loaves. Send a postal card for our new illustrated book "Good Bread: How to Make It."

NORTHWESTERN YEAST CO.
CHICAGO, ILL.

Die

A. O. D.

5 Cent Cigarre hat ihren vorzüglichen Ruf seit ihrer Einführung vor 18 Jahren bis zum heutigen Tage behalten und wird von allen Liebhabern einer guten Cigarre verlangt. Dies ist der beste Beweis für deren Güte.

HENRY VOSS,
Fabrikant, Grand Island, Nebraska.

CHAS. NIELSEN

Händler in importirten und einheimischen

Weinen und Liquören

Alle Sorten Whiskies bester Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Bedarf bei der Gallone bei mir u. Ihr werdet bestens zufrieden sein. **Alle Sorten Flaschenbier an Hand.**

Alltäglich delikaten Lunch.

Freundliche und reelle Bedienung wird Jedem zugesichert.

Zu verpachten!

40 Acker Heuland, 80 Acker Farmland, mit Gebäuden.—Sehr gute Farm, gegen Baar zu verpachten. Wendet Euch an

ASHTON & MAYER.

SADDLES
HARNESS OR
HORSE COLLARS
With this Brand on are the Best Made

ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM
BEFORE YOU BUY.
MANUFACTURED BY
HARPHAM BROS. CO.
LINCOLN, NEB.

produces the above results in 30 days. It acts powerfully and quickly. Cures when all others fail. Young men will regain their lost manhood, and old men will recover their youthful vigor by using REVIVO. It quickly and surely restores Nervousness, Lost Vitality, Impotency, Nightly Emissions, Lost Power, Failing Memory, Wasting Diseases, and all effects of self-abuse or excess and indiscretion, which unfits one for study, business or marriage. It not only cures by starting at the seat of disease, but is a great nerve tonic and blood builder, bringing back the pink glow to pale cheeks and restoring the fire of youth. It wards off Insanity and Consumption. Insist on having REVIVO, no other. It can be carried in vest pocket. By mail, $1.00 per package, or six for $5.00, with a positive written guarantee to cure or refund the money. Book and advise free. Address

ROYAL MEDICINE CO., Trayner Building, CHICAGO, ILL.

Bei Baumann & Baumann, Grand Island, Nebraska.